

Im Reich der Elemente

Bauherrschaft

Joaquim Puigdevall und Judit Planella, Olot

Architekten und Ingenieure

RCR Aranda Pigem Vilalta Arquitectes, Olot

Baujahr

2005



Gläserne Wände, gläserner Fussboden und nach oben freier Blick in den katalanischen Himmel. In diesem Hotel im nordspanischen Vulkangebiet Garrotxa verschwimmt die Grenze zwischen Aussen und Innen durch ein Verweben transparenter und metallischer Strukturen.

Les Cols ist katalanisch für Kohlköpfe. Dieses Gemüse wird – je nach Saison – im Restaurant Les Cols aufgetischt und dient im Hotel Les Cols als Gartenbepflanzung und Dekorationsobjekt. Alles begann mit einem katalanischen Gutshof aus dem 15. Jahrhundert. Das Steingebäude am östlichen Stadtrand von Olot, in einer Landschaft zwischen saftigem Grün und kargem Vulkangestein, verlangte nach architektonisch puristischen, aber innovativen Erweiterungen. Zuerst entstand das Restaurant, ein Traum in gold und gelb, wie eine Kostbarkeit in die Vitrine eines Glaskubus gesetzt. In einem zweiten Schritt sollten die Gäste auch Möglichkeiten zur Übernachtung vorfinden. Dasselbe Architekten-Team, welches schon

das Restaurant auf die Titelseiten der Architekturzeitschriften gebracht hatte, wurde mit der Planung des kleinen Hotels beauftragt.

Auch die Architekten – RCR Arquitectes – stammen aus Olot, wie die eigenwillige Bauherrschaft und das katalanische Sprichwort: «Wenn's in Olot nicht regnet, regnet's nirgends.» Olot zählt über 51'000 Einwohner und liegt etwa 100 Kilometer nördlich von Barcelona am Rande der Pyrenäen. Es ist die Hauptstadt der Region Garrotxa in der Provinz Girona und wurde Anfang des 15. Jahrhunderts gleich zweimal von Erdbeben zerstört. Garrotxa mit seinen 40 erloschenen Vulkanen ist heute ein Naturreservat.



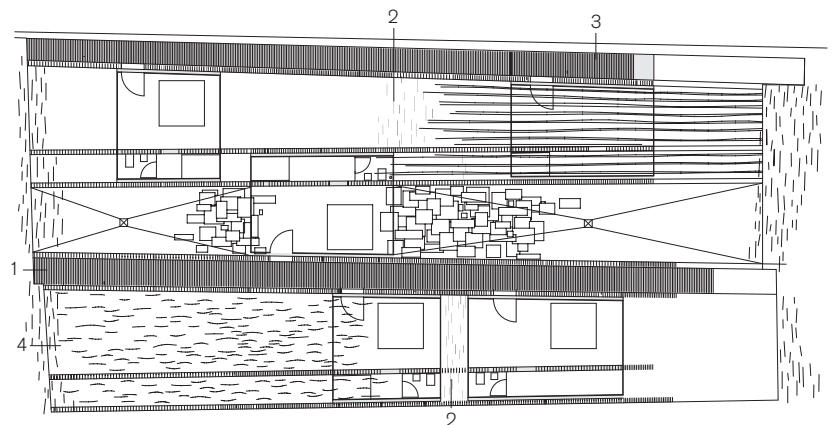
Aus dem ehemaligen Bauerngehöft wurde erst ein Restaurant und nach dem Michelin-Stern kam das Hotel dazu.



Es gibt nur ein Bett in diesem Wohnkubus. Vor Blicken schützen Hecken aus grün lackierten Stahlrohren.

Fast nichts als Transparenz

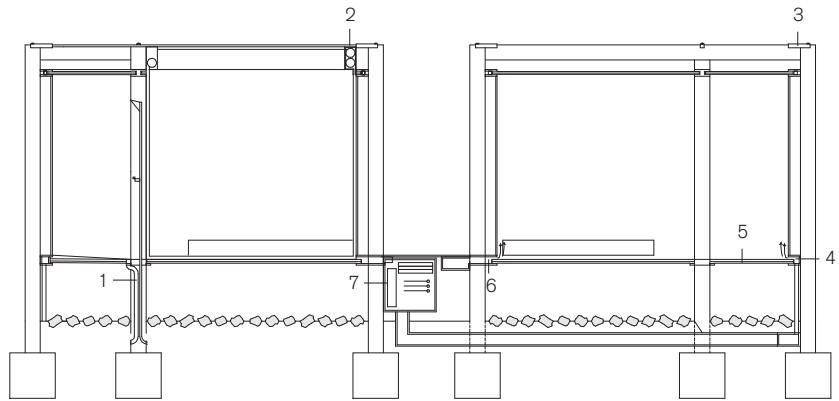
Entsprechend wichtig war es für die Architekten, beim Projekt Les Cols die Natur ins Zentrum des Erlebens zu stellen, wenn man als Gast einen der fünf puristischen Pavillons von Les Cols betritt. Journalisten von Architekturzeitschriften haben sich dabei ertappt, dass ihnen die meditative Wirkung dieser Purismus sogar die Nutzung ihrer Laptops und Handys verunmöglichte – sie haben sie rasch wieder zugeklappt bzw. ausgeschaltet und lieber die erstarrte Lava im Vorgarten betrachtet. Es bleibt einem als Gast auch wenig anderes übrig – es gibt weder Tisch noch Stühle, einzig eine Art Sitzskulptur aus mit metallisch grauem Segeltuch bespannten Teilen, die tagsüber als Möbel, nachts als Matratze dient. Alles ist versteckt, Schränke, Haustechnik, Installationen. Im Waschbecken rieselt dauernd Wasser, es wird mehr, wenn man sich nähert. Die Duschtasse ist mit schwarzen Kieselsteinen und ständig sich erneuerndem Wasser gefüllt – man duscht wie unter einem Wasserfall im Wald. Statt Badewanne ist ein sprudelndes japanisches Bad in den Boden eingelassen.



Grundriss, M 1:500
 1 Verbindung zum Haupthaus
 2 Trennwände opakes Glas
 3 Klimasystem
 4 Flurboden, rostfreier Stahl

Schnitt, M 1:100

- 1 Installationsleitungen, Wasserversorgung
- 2 Lichtdurchlässiges Rollo
- 3 Rostfreier Stahlrahmen mit Neoprenhalter für Glaselemente
- 4 Zuluftkanal (direkt am Glaselement, um Kondensat zu vermeiden)
- 5 Transparentes und opakes Glas
- 6 Metallrahmen für Glaselement
- 7 Wärmepumpe (je eine Heizung pro Pavillon)



Ganz in Gold getaucht ist der festliche Bankettsaal des Restaurants. Dieses erreicht man vom Hotel aus über einen gedeckten Gang.



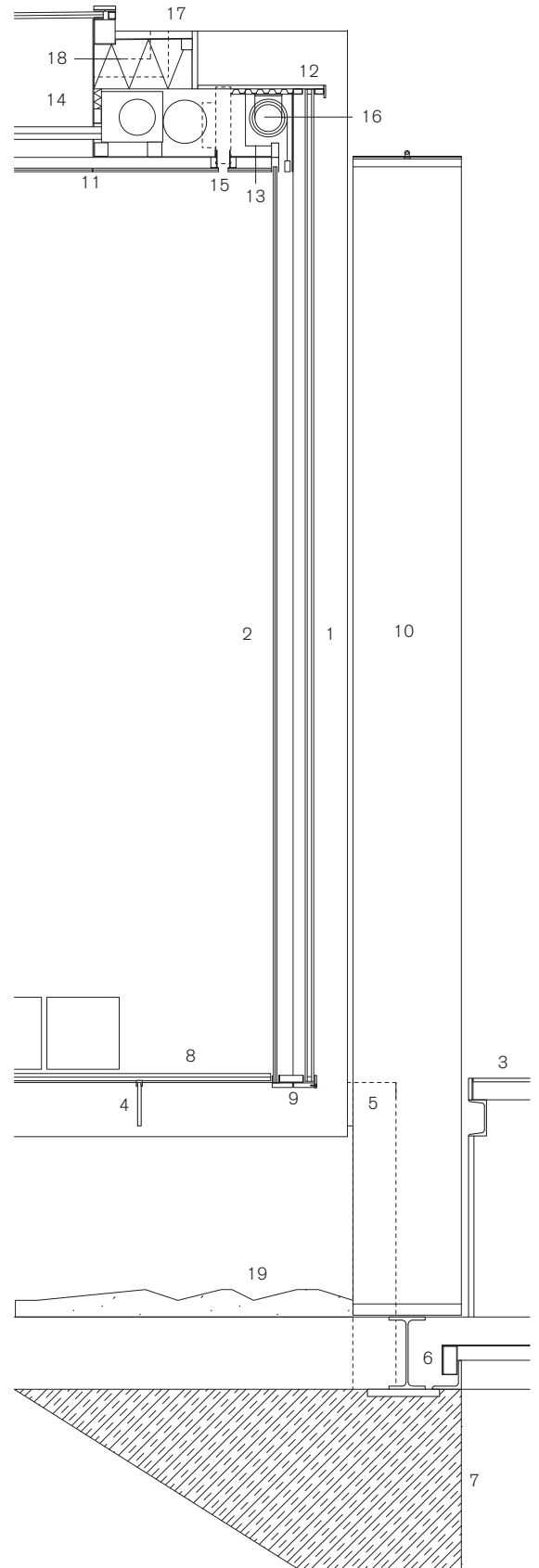
Was bleibt, ist Transparenz. Für Privatsphäre sorgen Bambushecken aus dunkelgrün lackierten Stahlrohren und drei Meter hohe Palisaden aus drehbaren, grün opaken Glaslamellen. Die gläsernen Hecken bilden die Fassade der einzelnen Pavillons, bestehend aus einem vollklimatisierten Glaskubus mit Zimmer und Bad, flankiert von zwei privaten Höfen. Wände und Boden bestehen aus fast fugenlosen, transparenten Glasscheiben. Die begehbare Glasfläche ist mit Sand leicht aufgeraut. Darunter scheint ein Lavaström hindurchzufließen. Der mit schwarzem Asphalt bestrichene Betonboden erinnert an den vulkanischen Ursprung der Region. Damit er glänzt und leicht spiegelt, wird er ständig bewässert. Das Bad besteht komplett aus spiegelnden Oberflächen aus Glas, lackiertem Stahl und Wasser.

Ohne Stahl kein Glas

Das Tragwerk der Gebäudekörper besteht aus Stahlrahmen und Stahlstützen, welche im Betonfundament eingespannt sind. In die grünmetallisch lackierten Stahlrahmen fügen sich die transparenten Glasplatten für Wände, Fussböden und Decken. Die drehbaren Glaslamellen der Wände sind leicht texturiert und grün laminiert, so dass der Eindruck einer gläsernen Hecke entsteht. Die Belüftungsöffnungen, aus denen je nach Jahreszeit gekühlte oder geheizte Luft dringt, liegen direkt an den Glaswänden. So wird Beschlag vermieden.

Obwohl sich der Gast in einer künstlichen gebauten Welt befindet, hat er das Gefühl, von den Geräuschen des Waldes und des Wassers umgeben zu sein. Durch die geschichtete, facettenreiche Transparenz der Architektur werden konventionelle Raumvorstellungen aufgehoben – was zur Entspannung und Reinigung des Geistes beitragen mag. Dieses Erlebnis könnte eine Reise an den Fuss der Pyrenäen wert sein.





Detailschnitt, M 1:50

- | | |
|--|---|
| <p>1 Rahmen: 2 x Flachstahl 150/12 mm mit Füllstück Flachstahl 90/25/90 mm, alle 500 mm verschweisst, lackiert</p> <p>2 Isolierverglasung</p> <p>3 Steg Edelstahlgitter auf lackiertem Flachstahl 50/10 mm, U-Stahlprofil 100 mm, Flachstahl 520/15/250</p> <p>4 Horizontaler Rahmen Flachstahl 120/10 mm</p> <p>5 Auflager: 2 x Flachstahl 120/12 mm mit Füllstück 80/25/80, alle 500 mm verschweisst</p> <p>6 Installationskanal 80/40/2 mm mit Stahlrahmen verschweisst, verkleidet mit Stahlblech 2 mm auf Unterkonstruktion Winkelprofil 80/80/8 mm</p> <p>7 Betonfundament 450/500 mm</p> <p>8 Glasboden VSG 10+10 mm, transparent</p> <p>9 Glasaufleger Profil 60/15/1.5 mm</p> | <p>10 Glaslamellen drehbar transluzent, texturiert grün, abgehängt an Edelstahlseil Durchmesser 6 mm</p> <p>11 Abgehängte Decke: VSG 5+5 mm, transparent grün</p> <p>12 Einspannung der vertikalen Verglasung: Flachstahl 350/10 mm verschweisst mit 2 Profilen 25.5/15/1 mm, lackiert</p> <p>13 Einspannung innen liegende vertikale Verglasung</p> <p>14 Hauptträger Dach Flachstahl 60/30/15 mm, verkleidet mit Stahlblech 2 mm, lackiert</p> <p>15 Auslass Lüftung/Klima</p> <p>16 Sonnenschutz-Rouleau textil, motorisiert</p> <p>17 Dachverkleidung: Stahlblech 3 mm</p> <p>18 Sekundärträger Dach 30/30/1.5 mm</p> <p>19 Bodenbelag Hof: Betonrelief mit Asphaltanstrich</p> |
|--|---|



Im Bad fließt permanent Wasser, um den Besucher bei der Stressbewältigung zu unterstützen. Der Boden ist völlig transparent und man blickt auf den Vulkanboden.



Jeder Wohnkubus im Hotel Les Cols verfügt über einen eigenen Patio, der von einer Metallhecke umgeben ist. Es gibt dort keine Pflanzen, sondern nur Vulkangestein.

Ort Olot, Girona, Spanien

Bauherrschaft Joaquim Puigdevall und Judit Planella, Olot

Architekten und Ingenieure RCR Aranda Pigem Vilalta Arquitectes, Olot

Fassade Olotglass SL, Cristalfer (Glaverbel)

Stahlbau Joaquim Puigdevall, Olot

Haustechnik Grau-Del Pozo Enginyers, Girona

Daten Nutzfläche 130 m², Grundstückfläche 550 m²

Baukosten 110'000 Euro

Bauzeit Planungsbeginn 2002, Baubeginn 2004, Bauende Juli 2005

Baujahr 2005